

Härtere Strafen für Futtermittelpanscher

Bayernpartei plädiert für die eigene Herstellung von Viehfutter

Obermühlhausen | Die Bayernpartei warnt vor einer Ausweitung bodenunabhängig produzierender Tierhaltungsformen. „Die jüngsten Skandale mit Futtermitteln, bei denen Dioxine in Lebensmittel geraten sind, haben bewiesen, dass diese Art der Produktion geradezu kriminelle Handlungen fördert“, erläutert Pius Abenthum, Austragslandwirt, Gemeinderat und Kreisrat der Bayernpartei aus Obermühlhausen. „Außerdem schade diese Art der Produktion der Qualität und dem Ansehen von hierzulande hergestellten Lebensmitteln.“ Wenn Viehhalter das benötigte Viehfutter überwiegend auf eigenem Grund und Boden produzierten, dann seien Skandale um verunreinigte Futtermittel weitestgehend auszuschließen. Die Agrarstruktur in Bayern sei zwar weitestgehend noch intakt, aber in Nordwestdeutschland oder den Niederlanden sehe es anders aus. Abenthum nennt ein Beispiel: Eine Tonne Industriefett koste 500 Euro, eine Tonne pflanzliches Fett sei doppelt so teuer. Somit sei die Versuchung der Futtermittelhersteller groß, durch die Verwendung von dioxinhaltigem Industriefett die Gewinnspanne zu erhöhen. Andererseits hätten hochwertige Lebensmittel, die mit entsprechend qualitativem Futter erzeugt werden, auch ihren Preis.

Um weitere Lebensmittelskandale zu verhindern, sei eine schärfere strafrechtliche Verfolgung der Täter notwendig, fordert Abenthum weiter. Nur langjährige Gefängnisstrafen ohne Bewährung für die Verantwortlichen von Futter- und Lebensmittelpanschereien würden eine abschreckende Wirkung erzeugen. Auch die bisherige Überwachungspraxis bei Futtermittelbetrieben sei unzureichend. „Wer zeigt sich denn bei einem Verstoß gegen die Bestimmungen selbst an?“, fragt sich Abenthum, der das von der Bundesregierung angekündigte 14-Punkte Programm als unzureichend bezeichnet: „Das bringt gar nichts!“ Nur wenn die Futtermittelhersteller und ebenso auch Landwirte unangemeldet kontrolliert würden, könnte man die „schwarzen Schafe“ ertappen.

Auch eine deutlichere Deklaration der Inhaltsstoffe von Futtermitteln sei erforderlich: Früher sei zum Beispiel angegeben gewesen, dass sich ein Futtermittel aus Sojaschrot, Kokosschrot und Weizen zusammensetze, heute werde nur noch von „Protein“, „Stärke“ und „Fett“ gesprochen, ohne zu erklären, woher dies stamme. „Da kann man nicht mehr nachvollziehen, was drin ist!“